

Projektarbeit – Methoden und Merkmale (Zusammenstellung HD) :

1. **Aufgabenfindung:** Aufspüren einer für den Erwerb von Erfahrungen geeigneten, problemhaltigen Sachlage, die - im Rahmen der pädagogischen Sinngebung - einen Bezug aufweist zur Situation, zum Leben, zu den Interessen der Beteiligten und die gesellschaftliche Praxisrelevanz besitzt. Projekte im Jenaplan sind meist fächerübergreifend angelegt.
2. **Planung:** Sicherung des Prozesses zur Problemlösung bzw. zur Erreichung des Handlungsziels durch genaue Planung der auszuführenden Schritte durch alle Beteiligten.
3. **Ausführung:** Handelnde Auseinandersetzung mit der Problemstellung unter Einbeziehung von geeigneten Hilfsmitteln, verschiedenen Arbeitstechniken, verschiedenen Sozial-, Kommunikations- und Handlungsformen; evtl. Integration verschiedener Fachaspekte zur Entwicklung des Denkens in Zusammenhängen; möglichst tätig sein "mit allen Sinnen"; bei Problemen (Konflikte, sachlich bedingte Schwierigkeiten) im Prozess ggf. reflexives Innehalten in der Gesamt- oder Teilgruppe und Modifikation der ursprünglichen Planung.
4. **Überprüfung:** Produkt- und Prozessevaluation in der Gruppe und anschließende Veröffentlichung der Ergebnisse: Ausstellungen, Berichte, Diskussionen, Vorführungen...
5. **Weiterführung:** ggf. Entwicklung von Anschlussfragen und -aufgaben für neue Projekte und/oder für andere Lernbereiche und Fächer.

Der Lehrer bleibt hauptverantwortlicher Leiter des Prozesses. Seine Aufgaben sind vor allem: Beraten, Helfen, Koordinieren, Ermutigen. Soziales Lernen ist *methodenimmanent* gegeben durch Kooperation und Konfliktlösungszwänge sowie durch Berufung auf und Reflexion von selbst erarbeiteten Regeln und Verfahren.

Das demokratisch-emanzipatorische Denken und der prozesshafte Charakter von Projektarbeit und von 'Weltorientierung' allgemein erfordert regelmäßige Beratung zwischen Schülern und Lehrern sowie zwischen den Schülern. Da bietet sich der Jenaplan mit seinen Kreisgesprächen geradezu an. So hat der niederländische Pädagoge **Chris Jansen** bereits 1969 in enger Anlehnung an das gruppenunterrichtliche Verfahren Petersens ein organisatorisches/methodisches Phasenmodell zur Strukturierung der Projektablaufe vorgestellt. Seiner äußeren Form nach - mit einem Kreis am Anfang und einem am Ende - wurde es "Fahrradmodell von Jansen" (*de fiets van Jansen*) genannt. Faktisch handelt es sich um Regelkreise mit mehrfacher Rückkopplung. Zu den Details der Abläufe s. das **SCHAUBILD** / Both (2010) Jenaplan 21, S.49 f.!

Zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten gibt es methodische Stufenmodelle, wie das "Fahrrad-Modell" von Chris Jansen (s.o.) oder die

"Glasgow-Methode"/story-line-approach. Basis für die Planung und Gestaltung der "**Glasgow-Methode**" [Both (2010), S. 144. 176. 234] ist eine *Geschichte* (z.B. Robinson Crusoe). Mit den Kindern werden einzelne Episoden zusammen gestaltet, erweitert, untersucht (zum Beispiel "Zeit-Messung" bei Robinson)

Der freie Umgang mit den Sach-Projekten bzw. variierten Geschichten verleihen der 'Arbeit' etwas Spielerisches. Es gibt klar erkennbare Zusammenhänge mit und Übergänge zur Basisaktivität 'Spiel'. Über den Erfolg von Projekten, Forschungsvorhaben, Lesekreis entscheiden nicht zuletzt die verfügbaren und sorgfältig eingesetzten Mittel: Informationsmaterial in einem Dokumentationszentrum, Experimentiermaterialien, Sammelzentren, "Ateliers", Laboratorium, Experimentiergarten, Kunstzentrum etc.[Both (2010), S.176 f.]